

Konzeption

2018/2019

Theodor-Heuss-Ring 132
51377 Leverkusen
Tel: 0214/52031
Fax: 0214/3107950
Email:kita-t-heuss-ring132@stadt.leverkusen.de

**Kindertagesstätte
Theodor-Heuss-Ring 132**

Inhalt

	Seite
	3
1	3
2	3 – 4
3	4
3.1	4
4	4 – 5
5	5 – 6
6	6
7 – 7.7	6 – 9
8	9 - 10
8.1	10
8.2	11
8.3	11
9	12
9.1	12
10	12
11	13
12	13
13	13
14	13

Vorwort / Absicht einer Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist als Zusammenfassung der pädagogischen Arbeit unserer städtischen Kindertagesstätte zu verstehen. Unser Anliegen war es, die Grundrichtung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern zu finden und die Qualität der Arbeit in unserer Kindertagesstätte schriftlich zu dokumentieren.

Wir, das Team der Kindertagesstätte Theodor - Heuss - Ring 132, bieten Eltern und interessierten Personen mit der Konzeption einen Einblick und ein besseres Verständnis in die Arbeit unserer Einrichtung.

Die Konzeption wird jährlich überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht.

1. Leitbild des Trägers

Wir arbeiten auf der Grundlage des KiBiz (Kindergartenbildungsgesetz für Kinder) in NRW und dem darin enthaltenen Bildungsauftrag.

Als städtische Tageseinrichtung für Kinder sind wir offen für Kulturen und Glaubensrichtungen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Wir betrachten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung. Jedes Kind wird an seinem Entwicklungsstand abgeholt. Wir begleiten es auf dem Weg zur Selbständigkeit, Toleranz und sozialen Kompetenz. Das Team bietet ihm vielfältige Lebens- und Anregungsräume, damit es spielerisch seine motorischen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten entwickeln kann. Wir beziehen das Kind in die Gestaltung dieser Lebens- und Anregungsräume mit ein, die wir zunehmend erweitern. Die Einrichtung arbeitet vernetzt und kooperiert mit anderen Institutionen im Umfeld. Wir respektieren die Eigenverantwortung der Erziehungsberechtigten bei der Erziehung ihres Kindes. Wir ergänzen die familiäre Erziehungsarbeit, was eine gegenseitige vertrauensvolle Zusammenarbeit voraussetzt.

2. Gesetzliche Grundlage

...ist das KiBiz - Kinderbildungsgesetz von NRW. Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Juli 2011) gibt in seinem allgemeinen Grundsatz §2 vor: „Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern.“ Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

Laut Erlass des Bundesministeriums NRW vom 01.08.2008 haben die Tageseinrichtungen für Kinder einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Verträge: Bei der Aufnahme des Kindes schließen Eltern einen Betreuungsvertrag mit der Stadt Leverkusen ab.

3. Rahmenbedingung

Am 01.10.1975 wurde die Kindertagesstätte eröffnet und sie befindet sich mitten in einer großen Steinbüchler- Wohnsiedlung mit einer guten Verkehrsanbindung zu Leverkusen-Mitte und Opladen. Die Kindertagesstätte ist über einen Fußweg vom Theodor - Heuss - Ring aus zu erreichen.

Wir betreuen in Bildungsräumen 70 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Folgende Betreuungsmodelle sind in dieser KiTa von Montag bis Freitag möglich:

Tagesstätte: 45 Stunden mit Mittagessen von 7:30 bis 16:30 Uhr.

Kindergarten: 35 Stunden von 7:30 bis 12:30 Uhr und 14:00 bis 16:00 Uhr.

Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder im Zeitraum von 7:30 – 9:00 Uhr zu bringen. Um 9:00 Uhr wird die Türe abgeschossen. Kinder die nach 9:00 Uhr kommen, verabschieden sich an der Tür von ihren Eltern und eine Fachkraft begleitet das Kind.

In unserer Kita haben Schüler/in die Möglichkeit eine Ausbildung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin in Form von Praktikas zu absolvieren.

3.1 Schließzeiten

An unseren Konzeptionstagen bleibt unsere Kita geschlossen. Dann bieten wir eine bedarfsgerechte Betreuung der Kinder in einem Vertretungskindergarten an. Die Termine hierfür werden rechtzeitig bekannt gegeben. In der zweiten Hälfte der Sommer-Schulferien bleibt die Einrichtung geschlossen. (Not Kita möglich) An Brückentagen (wenn donnerstags oder dienstags ein Feiertag ist) bleibt die Einrichtung geschlossen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Hierfür gibt es **keine** Betreuungsmöglichkeiten!

4. Rolle der Pädagogischen Fachkraft

In unserer Einrichtung sind zwölf Mitarbeiter/innen beschäftigt, davon sind eine Leiterin, drei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin als Vollzeitkräfte, vier Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen als Teilzeitkräfte eingestellt. Zudem haben wir noch eine Jahrespraktikantin. Die freigestellte Leitung und die stellvertretende Leitung und ein Erzieher haben das Montessori-Diplom.

Eine Hauswirtschaftskraft ist in der Küche tätig.

Unser Team hat gemeinsam die Einrichtungskonzeption erarbeitet und entwickelt diese kontinuierlich weiter.

Wir führen regelmäßige Teamgespräche über Ziele und Inhalte unserer Arbeit und Fallbesprechungen über unterschiedliche Kinder durch. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen uns zur weiteren Planung unserer Arbeit mit den Kindern.

Wichtige Aspekte der Zusammenarbeit sind für uns die gegenseitige Anerkennung der Mitarbeiter, die Pflege der Beziehungen untereinander sowie Offenheit, Fairness und Vertrauen. Die Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen teil, die ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung sind und die Professionalität stärken.

An der Fortbildung „Faustlos“- Gewaltprävention im Kindergarten hat der Großteil teilgenommen. Wir haben dieses Projekt in unsere Arbeit mit eingebunden. In den Jahren 2016 bis 2018 hat das Team geschlossen an der Inhouse - Schulung“ Kubuki-Kunterbunte Kita“ teilgenommen und das entsprechende Zertifikat bekommen.

Eine Besonderheit dieser Kita ist die Mehrsprachigkeit des Teams. Sie erleichtert in der

Eingewöhnungszeit den Kindern und Eltern den Einstieg. Im weiteren Verlauf unterstützt die Sprache schwierige Elterngespräche. Trotzdem wird darauf geachtet im Verlauf des Kitabesuches der Kinder, sie im Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen. Das Kita-Team ist somit ein Vorbild für die Eltern und Kinder für gelebte Integration.

5. Die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung

Die fünf Schritte der Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“

1. Beim ersten Treffen tauschen sich Eltern und Erzieher/In über das Kind aus, und ein erster Kontakt findet zwischen Kind und Erzieher/In statt. Die Eltern bleiben mit dem Kind in der Einrichtung
2. Die dreitägige Grundphase
Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit seinem Kind in die Einrichtung und bleibt circa eine Stunde. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt. **Der** Elternteil verhält sich passiv und dient als sichere Basis **für das Kind**. Die Erzieherin nimmt vorsichtigen Kontakt auf und beobachtet die Situation.
3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungszeit
Ein Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Raum für einen abgesprochenen Zeitraum, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:	Variante 2:
Das Kind weint, lässt sich nach wenigen Minuten jedoch vom Erzieher beruhigen.	Das Kind weint, lässt sich nur schlecht beruhigen. Das Kind weint, lässt sich gar nicht beruhigen: Der Elternteil wird wieder dazu geholt durch den /die Erzieher/in.

3. Stabilisierungsphase:
Kürzere Eingewöhnungszeit
5.+6. Tag: langsame Ausdehnung, mögliche Beteiligung am Wickeln seitens der Erzieherin

4. Schlussphase

Der Elternteil kann die Einrichtung verlassen, bleibt aber jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem/der Erzieher/in trösten lässt. Die Eltern sollten sich für die Eingewöhnungsphase fünf bis sechs Wochen freihalten, da diese meist die erste Trennung von der Familie bedeutet. Bei Tagesstättenkindern dauert es bis zu 3 Monate, bis die wöchentliche Stundenzahl von 45 Stunden erreicht wird. Auch hier schauen die Erzieher/innen individuell auf das Kind und dessen Entwicklung.

Grundsätzlich gilt es, sich von dem Kind zu verabschieden und es pünktlich abzuholen.

Es erweist sich als hilfreich, wiederkehrende Rituale einzuhalten. Unabhängig von diesem Modell orientieren wir uns am Entwicklungstempo des einzelnen Kindes, kein Kind soll gedrängt werden.

6. Offene Arbeit

Die Einrichtung arbeitet seit Juni 2007 nach dem offenen Konzept. Unsere Kinder können die gesamte Einrichtung als Spielbereich nutzen, jeder Raum hat seine eigene Funktion.

„Ein gutes Raumangebot ist ein zusätzlicher Pädagoge in der Kita“ (Zitat)

Die verschiedenen Bildungsbereiche führen dazu, dass die Kinder mit Eigenständigkeit ihre Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz entwickeln. Durch die verschiedenen Funktionsbereiche wird den Kindern ermöglicht nach ihren Bedürfnissen, Wünschen und selbstgewählten Interessengruppen zu spielen. Selbstverständlich ist es wichtig, dass es im Tagesablauf Regeln und Strukturen für alle verbindlich gibt. Bei uns finden jeden Tag zu einer festen Zeit z.B. das Frühstück, der Morgenkreis, das Mittagessen etc. statt. Diese Struktur gibt allen einen festen und verlässlichen Rahmen für den Alltag. In dieser offenen und freundlichen Atmosphäre entsteht eine vertrauensvolle Beziehung, die eine elementare Voraussetzung für jeden Lernprozess ist.

7. Bildungsbereiche/räume

In unserer Einrichtung bieten wir derzeit folgende Bereiche an:

- ein Medienbereich mit Maria Montessori-Materialien und Rollenspielbereich
- Kreativbereich mit Holzwerkstatt und ein Sinnesbereich, der auch als Schlafräum genutzt wird.
- einen Konstruktions - und Baubereich sowie ein **Nebenraum**, der als Baubereich genutzt wird.
- ein Mehrzweckraum der als Bewegungsbereich genutzt wird (hier können bis zu fünf Kinder alleine spielen)

Unser Flur befindet sich:

- Elternecke
- Höhle
- Autoecke
- Garderobe
- Fächer für Wechselwäsche

7.1 Medienbereich und Maria Montessori -Materialien

Das Kind ist sein eigener Lehrer, denn die Selbstbildungsprozesse geschehen im Kind und es bestimmt sein Lerntempo selbst. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, dem Kind ein vorbereitetes Umfeld zu gestalten. Ganz wichtig ist die Materialenausstattung, die das Kind in seiner Umwelt vorfindet und mit denen es sich selbstständig auseinandersetzen kann. Kinder werden mit einem natürlichen Interesse an ihrer Umwelt geboren. Dieses Forscherverhalten möchten wir unterstützen, indem wir sie ermutigen, den Dingen auf den Grund zu gehen, sich selbstständig mit den unterschiedlichsten Sachen auseinanderzusetzen. Viele Spiele von Maria Montessori sind in diesen Raum integriert z.B. Schüttübungen mit Linsen, Bohnen, Wasser. Offene Regale sind mit verschiedenen Tischspielen wie zum Beispiel: Konstruktionsspielen, Domino, Brettspielen Kartenspielen ausgestattet, die regelmäßig ausgetauscht werden. Diese Spiele stärken die Frustrationstoleranz, helfen den Kindern, Verbindlichkeiten zu akzeptieren, regeln ihre Impulskontrolle und stärken ihre Teamfähigkeit.

Das Rollenspiel ist ein wichtiger Lernort, in dessen Rahmen das Kind sich selbst verwirklichen kann. Es kann seine Neugierde und den Entdeckungsdrang ausleben und in verschiedene Rollen schlüpfen. Dadurch verarbeitet es spielerisch Erlebnisse und Erfahrungen aus seiner Umwelt. Je nach Interessen und Bedürfnissen werden Spielecken verändert und ergänzt. Eine Puppenecke und ein Friseursalon befinden sich im Nebenraum. Dieser Raum wird nach Spielsituationen von Kindern immer wieder mit den Fachkräften neugestaltet.

Bilderbuchecke

In der Bilderbuchecke wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich in einer gemütlichen Atmosphäre verschiedene Bilderbücher anzuschauen und ihren Spracherwerb zu erweitern.

7.2 Kreativbereich

Im Kreativbereich ist es uns besonders wichtig, dass das Kind möglichst selbstständig und selbstbestimmt handelt. Es lernt sich selbst zu organisieren, Arbeitsabläufe zu gestalten und Entscheidungen zu treffen. Weiter hat das Kind die Möglichkeit verschiedenste Materialien kennen zu lernen um sich gestalterisch auszuprobieren.

Das gemeinschaftliche Gestalten und Werken fördert den sozialen Umgang und die Kommunikationsfähigkeit untereinander. Unsere Arbeit ist in mehrere Schwerpunkte unterteilt:

- Die Kinder haben eine genaue Vorstellung von dem, was sie gestalten/werken möchten, und setzen dies selbstständig um.
- Die Kinder haben eine Idee und werden vom Erzieher in ihrer Aktion begleitet.
- Wir bieten angeleitete Angebote an, bei denen das Kind seine Fähigkeiten z.B. Feinmotorik, Wahrnehmung erkennt und weiterentwickelt.

7.2.1 Sinnesbereich

Im Sinnesbereich gibt es verschiedene Materialien zur gezielten Wahrnehmungsstimulierung. Der Raum dient auch zur Entspannung und zur Selbstwahrnehmung. Hier können die Kinder zur Ruhe finden.

7.2.2 Holzwerkstatt

Hier probieren sich die Kinder mit Hammer, Säge, Nägel, Brettern und Naturmaterialien aus. Dabei sammeln sie verschiedene physikalische Erkenntnisse. Sie erweitern ihre Sachkompetenz.

7.3 Konstruktion – und Baubereich

Durch die verschiedenen Konstruktionsmaterialien, wie Holzbausteine, Lego, Magnete etc. setzen die Kinder ihre Phantasie in räumliche Vorstellungen um. Im Gemeinschaftlichen Prozess erweitern sie ihre Sozialkompetenz und Sachkompetenz. Die kreativen Prozesse werden von Erzieher/innen begleitet, die Impulse geben und bei der Umsetzung unterstützen. Durch Logikspiele, bietet der Baubereich den Kindern die Möglichkeit ihre Konzentration und ihre visuelle Wahrnehmung zu fördern z.B. Flocards, Lück.

7.4. Mehrzweckbereich/Bewegungsbereich

Der Mehrzweckbereich wird hauptsächlich als Bewegungsbereich genutzt. Im Freispiel nutzen die Kinder den Bereich um sich zu bewegen mit Anleitung oder selbstständig. Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung. (Bälle, Decken, Bewegungsbausteine, Reifen etc.) Bewegung ist für unsere Kinder wichtig. Hier wird die Förderung von Grobmotorik, Feinmotorik, Gleichgewicht, Wahrnehmung, Schnelligkeit, Reaktion, Ausdauer und Sozialverhalten angesprochen. Zusätzlich gehen wir einmal in der Woche in die Turnhalle der naheliegenden Grundschule.

Zudem findet für jede Morgenkreisgruppe einmal in der Woche ein angeleitetes Bewegungsangebot statt.

7.5. Baubereich / Flur

Auf unserem Flur vor dem Baubereich haben die Kinder kleinere Rückzugsmöglichkeiten eine Lesehöhle und eine Autoecke. Sie sehen Bücher in geschützter Atmosphäre an oder spielen in der Autoecke.

Der Flur im Eingangsbereich bietet einen Eltern-Treff mit Rezeption und Informationsmaterial.

7.6. Außengelände

Das große Außengelände wird täglich von den Kindern genutzt. Es ist unterteilt in eine große Steinplattenfläche und eine ebenso große Sandfläche. Hier befindet sich ein Klettergerüst mit Rutsche und eine Wippe für U3 Kinder. Für die älteren Kinder steht ein Kletterkarussell, ein weiteres Klettergerüst mit Rutsche und Reck zur Verfügung. Auf den Steinplatten fahren die Kinder mit Rollern, Laufrädern, Dreirädern und vielem mehr.

Neben den Steinplatten befindet sich ein kleiner Garten, der von Kindern und Erzieher/innen bewirtschaftet wird. Unser Außengelände können vier zuverlässige und regelbewusste Kinder ohne Aufsicht nutzen.

Im Außenbereich können die Kinder Natur erleben. In unserem Garten können sie Pflanzenwachstum und Tierleben (Insekten) beobachten. Zusätzlich besuchen wir auch andere Einrichtungen wie z.B. das Naturgut - Ophoven.

7.7. Restaurant

Das Frühstück findet jeden Morgen zwischen 8.00 und 9.30 Uhr statt. Hier wählen die Kinder aus einem frisch zubereiteten Buffet aus.

- Brot, Knäckebrot und Zwieback und diversen Aufstrichen (Frischkäse, Honig, Geflügelleberwurst, Marmelade) etc.
- Aufschnitt von Geflügel- oder Rinderwurst und Käse ab Januar 2019 bieten wir Schweinefleisch an
- frisches, saisonales Gemüse und Obst
- zuckerfreien Tee, Wasser und Milch, hin und wieder auch Kakao und Säfte etc.
- Müsli und Cornflakes

Wöchentlich gehen wir mit einer kleinen Gruppe von Kindern Lebensmittel für das Frühstück einkaufen. Jedes Kind wird gefragt, ob es frühstücken möchte, es wird kein Kind gezwungen. Die Erzieher/innen erinnern die Kinder an die Möglichkeit des Frühstücks.

Für Kinder, die über Mittag in der Einrichtung betreut werden, wird das Mittagessen von einer Großküche aus Köln jeden Tag angeliefert. Zwischen 3 Menüvorschlägen pro Tag können die Kinder mit einer Erzieherin/ **einem** Erzieher das Essen für die nächste Woche auswählen.

In unserer Kindertageseinrichtung essen die Kinder an einem festen Tisch in altersgerechten Gruppen mit festen Bezugspersonen. Wiederkehrende Rituale und Abläufe bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Kinder decken ihren Platz selbständig ein und nehmen sich selbständig das in Servierschüsseln vorbereitete Essen. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbständig weg.

Nach jedem Mittagessen entscheiden die Kinder mit einem Piktogramm, ob ihnen das Essen geschmeckt hat. (Gut geschmeckt—lachender Smiley; nicht geschmeckt- trauriger Smiley),

Jedes Kind kann probieren, muss aber nicht. Im Nachmittagsbereich bereiten die Fachkräfte mit den Kindern einen Snack (Obst, Gemüse) vor.

Unsere Bereiche verändern sich den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder entsprechend.

Nach dem Frühstück und dem Mittagessen wird das Restaurant als Spielraum genutzt. Hier werden die Kinder gefördert.

8. Freispiel

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Tages ein und wird von uns als zentrale Tätigkeit des Kindes angesehen. Im Freispiel hat das Kind die Freiheit, selbst den Spielpartner, die Spieldauer und die Art des Spieles oder der Tätigkeit auszusuchen.

Die unterschiedliche Gestaltung der Räume bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich nach ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Die Freiheit, sich in unserer Einrichtung selbständig und eigenverantwortlich zu bewegen, ermöglicht eine Erweiterung ihrer Spielmöglichkeiten. Im Spiel machen Kinder ganzheitliche Entwicklungsprozesse durch und können ihre Persönlichkeit entfalten. In unserer Kita haben wir mehrere Bildungsbereiche,

die jeden Tag geöffnet sind. Auch hier werden in unterschiedlichen Abständen Materialien ausgetauscht. Wir orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder.

8.1 Kleingruppenarbeit und Projekte

Das offene Angebot in der Kita wird zeitweise in Gruppenangebote aufgeteilt. Die Gruppenzugehörigkeit und die Tatsache, dass dieselben Kolleginnen für die jeweiligen Gruppen immer zuständig sind, vermittelt den Kindern Sicherheit. Fortlaufende Projekte sowie eine aufbauende Förderung der Kinder können umgesetzt werden.

Wir haben zwei bis dreijährige Blumenkinder, drei bis vierjährige Marienkäferkinder, vier bis fünf jährige Regenbogenkinder und die fünf bis sechsjährigen Wackelzahnkinder.

Kinder treffen sich täglich oder wöchentlich zum/zur:

alters homogenen Angebote:

- tägliche Morgenkreise
- Turnen in der großen Schulturnhalle der Heinrich-Lübke-Grundschule
- Turnen mit den Morgenkreisen in unserem Bewegungsbereich (jeder Morgenkreis einmal die Woche)

wöchentliche Angebote:

- Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin die einmal die Woche zum Vorlesen kommt
- Besuch in der Bücherei
- Einkauf von Nahrungsmittel für das Frühstücks-Buffer mit Kindern
- Ein von der Barmerkrankenkasse finanziell unterstütztes Projekt: „ICH KANN KOCHEN“

Aktionstag einmal wöchentlich:

- Spaziergang
- Musikkreis
- Märchenstunde
- Stilleübung
- Spontane Angebote

Stetig ergänzende Projekte durch unsere Anerkennungslehrpraktikantin.

8.2 Sprache ...ein Tor zur Welt

Sprachbildung

Das Erlernen der Muttersprache als auch der deutschen Sprache ist ein wesentlicher Teil der geistigen Bildung und Entwicklung des Kindes. Die Entwicklung der Sprache wird in unserer pädagogischen Arbeit jeden Tag, parallel zu den motorischen und sozial-emotionalen Fähigkeiten der Kinder, und in fast allen Situationen begleitet, gefordert und gefördert. So sprechen wir hier von einer Alltagsintegrierten Sprachbildung.

Aufgrund der vielen zweisprachig aufwachsenden Kinder haben wir in unserer Einrichtung eine besondere Situation. Sprachbildung bedeutet ein differenziertes Vorgehen, das den spezifischen Stellenwert der Sprache für Kinder unterschiedlichen Alters berücksichtigt und sie weder über - noch unterfordert. Für unsere zweijährigen Kinder ist die - handlungsbegleitende, beschreibende Sprache in Verbindung mit alternativen Ausdrucksformen wie Bewegung, Körpersprache oder musikalischer Untermalung wichtig, um das Sprachverständnis zu fördern und zu unterstützen.

Singen und musizieren stellt einen wichtigen Bildungsbereich unseres pädagogischen Konzeptes dar. Musik motiviert die Kinder in hohem Maße und spricht alle spontan an. Erklängen einige Takte auf einem Instrument, so bewegen sie sich spontan, sie fangen an zu tanzen, zu springen, sind fröhlich, gelöst und entspannt. Bewegung, Musik und Sprache gehören zu den elementaren, kindlichen Ausdrucksformen und werden durch das Singen und Musizieren in eine Ganzheit integriert.

Die älteren Kinder profitieren zunehmend von planerischen und reflektierenden Situationen, in denen sie ihre Gedanken und ihr Wissen sprachlich wiedergeben. Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet für uns, jede Situation im alltäglichen Umgang mit den Kindern zum Anlass nehmen, sie in ihren sprachlichen Fähigkeiten zu fordern und zu fördern. Es gilt, sich in Spielsituationen zwischen den Kindern einzubringen, um ihren Wortschatz zu erweitern und Begriffe zu erläutern. Die unterschiedlichen Bilderbücher eignen sich hervorragend, um einzelne Begriffe aufzugreifen, Geschichten in Zusammenhang zu erzählen oder nacherzählen zu lassen.

8.3 Gesundheit

Damit die Kinder ihren Tagesablauf in der Kita gut gestalten können, ist es wichtig, dass Sie in einem Gesunden Allgemeinzustand gebracht werden.

Wir informieren die Eltern sobald wir den Eindruck haben, dass ein Kind sich geschwächt fühlt und seinen Tagesablauf nicht gestalten kann.

Auch bei kleineren Unfällen oder Verletzungen sind wir in der Pflicht diese zu dokumentieren (Verbandsbuch) und gegebenen falls die Eltern mit sofort telefonisch zu Informieren. Im Gegenzug stehen Eltern in der Pflicht, die Tageseinrichtung über Krankheiten und Infektionen der Kinder zu informieren.

Unsere Fachkräfte nehmen sich beim Wickeln und Anziehen bewusst viel Zeit, sprechen dabei mit dem Kind (Sprachbegleitendes Handeln, Emmi Pikler) und nutzen dies als Teil der hingebungsvollen Pflege. Auch das Zähneputzen nach dem Mittagessen wird gesanglich begleitet.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle und offene Elternarbeit, die ein regelmäßiger Informationsaustausch begleitet, ist für uns sehr wichtig. Wir ergänzen die erzieherische Arbeit von Eltern und sind auf gute Zusammenarbeit mit ihnen und auf ihre Mithilfe angewiesen, denn nur so können wir ihr Kind auf seinem Bildungs- und Entwicklungsweg begleiten.

Um den Austausch zwischen Elternhaus und Kita möglichst umfangreich zu gewähren, bieten wir zum Beispiel folgendes an: Informationswände, Wochenüberblick, Feste und Feiern (Geburtstage, Sankt Martin, Weihnachtsfeier Sommerfest, Abschlussfest der Vorschulkinder) Elternabende und einen Informationsnachmittag für neue Eltern. Am Informationsnachmittag wird den neuen Eltern die Konzeption und die Rahmenbedingung unserer Kita vorgestellt.

Zu unseren Elterngesprächen gehören:

- tägliche Tür und Angelgespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche führen wir mit allen Eltern
- Bildungsdokumentationsgespräche finden für die Eltern statt, die der Bildungsdokumentation zugestimmt haben.

Die Leverkusener Bildungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich und kann ab dem dritten Lebensjahr eines Kindes nur, mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten (Eltern), angelegt werden. Sie dient zur Erfassung des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes.

Die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger ist im KiBiz (§ 9) durch verschiedene Mitsprachgremien, Elternvollversammlung, Elternbeirat und Rat der Tageseinrichtung verankert.

9.1. Förderverein

Die Kindertagesstätte wird von einem Förderverein finanziell und auch durch Mithilfe von Vereinsmitgliedern bei Festen und Feiern organisatorisch unterstützt. Jedes interessierte Elternteil kann Teil des Fördervereins werden und Aktiv oder Passiv durch z.B. Spenden mitwirken. Die eigene Web/Internetseite gibt Eltern Informationen zum Kindergartenalltag.

www.kita.theo-heuss-ring132.de

10. Partizipation /Beschwerdemanagement

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es:

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“.

Zur Sicherung der Rechte von Kindern in unserer Kindertagesstätte arbeiten wir ständig an geeigneten Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Das bedeutet, dass Ideen, Anregung, Kritik und Beschwerde als hilfreich und für eine positive Entwicklung der Kindertagesstätte betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

- Persönlich Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern (Konflikt, Sorgen, Ängste)

Teilhabe Teilnehmen Beteiligt sein

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern bei allen Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Kinder haben selber die Entscheidungsfreiheit z.B. Was sie essen wollen, wieviel sie essen wollen und ob sie überhaupt am Essen teilnehmen möchten. Das Team bespricht in welchem Rahmen Partizipation stattfinden kann.

11. Qualitätssicherung

Qualität ist die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen eines Produktes oder einer Tätigkeit, die sich auf deren Eignung zur Erfüllung gegebener Erfordernisse bezieht.

Qualitätssicherung ist ein wichtiger Prozess in der Kindertagesstätte zur Überprüfung und Aktualisierung der gesamten Arbeit, wie zum Beispiel die Konzeption oder Elternfragebögen.

12. Zusammenarbeit mit Anderen Institutionen

Für Fallbesprechungen und sonstige Belange nehmen wir die fachliche Unterstützung folgender Institutionen in Anspruch:

- Fachbereich der Stadt Leverkusen
- Schulpsychologischer Dienst
- Kinderschutzbund
- Erziehungsberatungsstelle der Stadt Leverkusen
- Frühförderstelle der Stadt Leverkusen
- Therapeuten für Sprachheilkunde, Ergotherapie, Psychologie
- Sonstige Beratungseinrichtungen der Stadt Leverkusen
- Kooperationspartner im Sozialraum Steinbüchel/Mathildenhof
- Fachbereiche der Stadt Leverkusen
- Grundschulen
- Polizei
- u.v.m.

13. Sexualpädagogik

Wir unterscheiden uns in unseren Geschlechtern. Im Alltag spielen die Kinder mit Geschlechtsspezifischen Puppen. Bücher dienen uns als Vorlese und Anschauungsmaterial. Durch Rollenspiele entdecken sich die Kinder selber und machen sinnliche Erfahrungen.

14. Inklusion

Inklusion ist viel mehr als nur das Betreuen eines oder mehrerer Inklusiver Kinder im Alltag.

Um den Gedanken der Inklusion wirklich Leben zu können, ist es wichtig jedes einzelne Kind zu sehen und individuell zu fördern ganz gleich ob es als „inklusiv“ bezeichnet wird oder nicht. Unsere Rahmenbedingung lässt es momentan nicht zu Inklusiv zu arbeiten.